

Rott - ein begehrter Wohnort

Bis ins Jahr 1503 zurück kann die Geschichte von Rott verfolgt werden. Nach einer gewissen Blütezeit der Köhlerei von 1550 bis 1650 und deren Niedergang bis 1750 war die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung als höchst bescheiden zu bezeichnen, da sie sich nur auf eine einfache von den Frauen betriebene Nebenerwerbslandwirtschaft und Beschäftigungen der Männer in der aufkommenden Industrie des 19. und 20. Jahrhunderts im Raum Kornelimünster, Stolberg und Aachen abstützen konnte. Die landschaftliche Schönheit des Ortes bescherte ihm ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts seine Attraktivität als begehrter Wohnort.



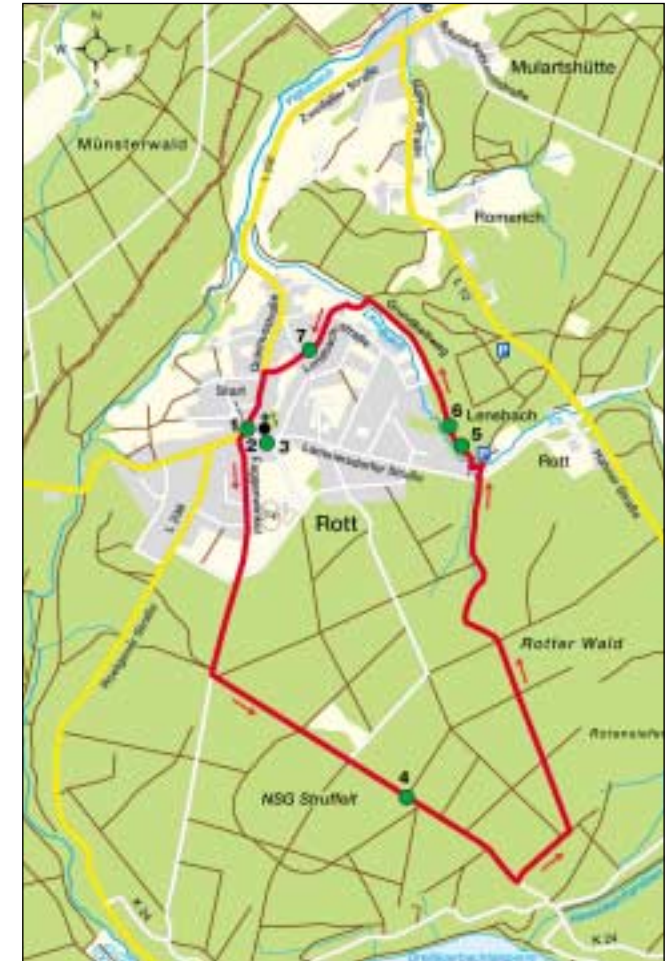
Wir beginnen unsere Wanderung in der Ortsmitte Rott, wo wir nach der Wanderung Gelegenheit haben werden, in einen der beiden Gasthöfe des Dorfes einzukehren. Die 1835 erbaute neoklassizistische, dem hl. Antonius geweihte Dorfkirche (Abb. 1) ist durch den hl. Quirinus als zweitem Pfarrpatron und Helfer bei Gichterkrankungen zur Wallfahrtskirche geworden. Dem hl. Quirinus ist ein Brunnen an der Kirchenmauer gewidmet (Abb. 2). Quirinus lebte im 3. Jahrhundert n. Chr. im gallischen Vaux-sur Seine. Der Legende nach besiegte er einen Drachen, der den Menschen den Zugang zum Dorfbrunnen verwehrte. In der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts wurden die Gebeine des hl. Quirinus in das Kloster Malmedy überführt. Eine erste Quirinus-Reliquie kam 1802 nach Rott,



eine weitere im Jahr 1890. Zum zweiten Pfarrpatron wurde Quirinus 1836 gewählt. Schon vorher kamen Pilger in das Örtchen. Nach der Einweihung der neuen Kirche aber kamen Prozessionen aus der ganzen Region. Die Quirinus-Oktav in der ersten Septemberwoche ist bis heute ein fester Bestandteil des Kirchenjahres in Rott. Gegenüber der Kirche sehen wir in einer kleinen Grünanlage die Statue eines historischen Gemeindedieners und Ausrufers, den "Tinnes" (Abb. 3). Die Figur erinnert an die Ersterwähnung des ehemaligen Köhlerdorfes Rott im Jahr 1503.

Wir wenden der Kirche den Rücken zu und biegen am ehemaligen Spritzenhäuschen, heute Wartehalle, in die Straße Faggenwinkel, wandern durch ein Neubaugebiet und Wiesen, bis wir am Waldrand auf den Alten Roetgener Weg treffen, dem wir in der bisherigen Richtung durch Eichen und Kiefern, folgen. Der Alte Roetgener Weg war bis 1860 die Verbindung der Rotter zum Hauptort Roetgen und bis zur Erbauung einer kleinen bescheidenen Kapelle im Jahre 1718 der Kirchweg zu ihrer Mutterkirche in Monschau-Konzen.

Wir biegen an der nächsten Waldwegkreuzung nach links auf den Grenzweg, der nun für rund 1,5 Kilometer unser, links und rechts von einem Birkenstreifen eingefasster, geradlinig nach Südosten verlaufender Wanderweg ist. Der Grenzweg markiert seit dem 17./18. Jahrhundert die Grenze der Waldungen der Gemeinde Rott.



Startpunkt: Parkstreifen an der Kirche

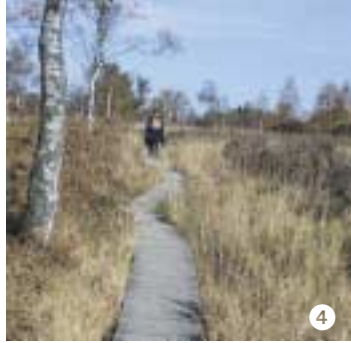
Länge: 6 Kilometer

Wanderzeit: ca. 2 Stunden

Höhenunterschied: 100 Meter

Schwierigkeit: leicht

Dabei überqueren wir auf einer sanften Steigung den Kopf des Struffelt (453 m) und genießen anschließend auf unserer rechten Seite das weite Panorama der offenen Feuchtheide des Naturschutzgebietes Struffelt (Abb. 4). Das offene Land des 56 Hektar großen Naturschutzgebietes, einer Feuchtheide auf



Verwitterungslehm des Kambriums/Ordoviziums (vor 490-600 Mill. Jahre), ist gekennzeichnet durch Pfeifengras und Zwergsträucher. Es stellt ein historisches Zeugnis einer seit dem 17. Jahrhundert praktizierten land- und viehwirtschaftlichen Übernutzung des Waldes dar.

Kurz nachdem wir auf der linken Seite einen Flachwasserteich mit Schwertlilien, Laichkraut, Fieberklee und Igelkolben passiert haben, wendet sich der Weg in einem rechten Winkel nach links in den Rotensiefenweg, dem wir vorbei an einer Schneise, einer ehemaligen Viehtrift, auf der linken Seite 300 Meter weit folgen. Nun geht es nach links durch einen Fichtenhochwald und weiter über eine Blöße, wo wir nach 850 Metern einem sich parallel zu einem Birksiefen mit natürlichem Eichen- Birkenwald und Ilex nach unten schlängelnden



Asphaltweg, vorbei an einem ehemaligen Steinbruch mit sandigen Tonsteinen des Unterdevons (vor 400 Mill. Jahren), folgen, der uns zum Parkplatz Dickenbruch bringt.

Halblinks den Parkplatz überquerend, haben wir nun den Lensbach (Abb. 5) erreicht, der uns als in der Talaue mäandrierender Bach auf der linken Seite für ca. 900 Meter begleitet. In der Lensbachaue entwickeln sich seit der Entfichtung Landschaft und Wald in einer natürlichen Abfolge dynamischer Stadien zum Bruchwald. Im späten Frühling können wir hier auch dem Ginster, dem "Eifelgold", begegnen (Abb. 6). Den Lensbach nach links über einen schmalen Betonsteg überquerend, wandern wir auf einem Pfad und einem kurzen Asphaltweg durch Wiesen, bis wir die Lensbachstraße erreichen und sie, der eingeschlagenen Richtung folgend, schon nach rund 200 Höhe der ehemaligen Schule (Abb. 7) verlassen und über den sogenannten »gelben Weg« die Quirinusstraße erreichen. Die ehemalige Rotter Schule (1834-1887) wurde aus dem einheimischen unterdevonischen Tonsteinen des Giersberges im neoklassizistischen Stil erbaut.

Der Quirinusstraße bergauf folgend, erreichen wir in wenigen Minuten unseren Ausgangspunkt an der Kirche und, auf diesem Weg, die versprochenen Einkehrmöglichkeiten.

Weitere Informationen:
Gemeinde Roetgen
Hauptstraße 55
52159 Roetgen
Tel. +49 (0)24 71 - 180



Roetgen Touristik

Vier der schönsten kleinen
Wanderwege | Tolle Aussichten
Kulturdenkmäler

AUSSICHTEN ROTT